

Musikalische Einstudierung	Konrad Müller
Regieassistentz	Andreas Schwarze
Musikalische Assistentz	Christa Gasch/ Christian Garbosnik
Choreographische Assistentz	Günter Gurschke
Inspizient	Gerhard Seifert
Souffleur	Günter Gottschalk
Technische Einrichtung	Christian Klotzsche
Beleuchtung	Mario Radicke
Ton	Peter Straßberger
Masken und Frisuren	Ruth Ramoth
Requisiten	Martin Liebe



Die Kostüme und Dekorationen wurden in den Werkstätten der Staatsoperette Dresden unter Leitung von Anneliese Weiß, Manfred Kempe, Lotar Weiß, Eberhard Ahner, Roland Dathan und Christa Horbank hergestellt.

# Alexis Sorbas

(Zorba)

Buch:	Joseph Stein
Musik:	John Kander
Gesangstexte:	Fred Ebb
Übersetzung und Neubearbeitung:	Johannes Felsenstein



Musical

nach dem gleichnamigen Roman von Nikos Kazantzakis

Choreographie der New Yorker Uraufführung  
von Ronald Field

Produktion und Inszenierung  
der New Yorker Uraufführung  
von Harold Prince



Inszenierung	Klaus Winter
Musikalische Leitung	Volker Münch
Ausstattung	Siegfried Rennert
Choreographie	Monika Geppert
Choreinstudierung	Siegfried Fischer
Dramaturgie	Peter Gunold
Technische Leitung	Christfried Scharfenberg

Aufführungsrechte bei Samuel French, Inc., New York, N.Y.

Für die DDR vertreten durch  
VEB Lied der Zeit, Musikverlag Berlin

## Die Personen und ihre Darsteller



Alexis Sorbas	Manfred Brendel/ Klaus Pönitz
Nikos	Steffen Friedrich
Hortense	Maja-Rosewith Riemer
Witwe	Regina Menzel
Serabian, Erzählerin	Bettina Weichert
Petrides	Jutta Richter
Skipitaris	Maria Rolle
Vier Admirale	Karl-Horst Bohm, Hans Großer, Gottfried Neumann, Hermann Ramoth
Dorfbewohner auf Kreta	
Mawrandonis	Frithjof Hoffmann
Manolakas, sein Bruder	Günter Weichert
Pawlis, Mawrandonis' Sohn	Dirk Lohr
Mimithos	Werner Knodel
Anagnostis	Hermann Ramoth
Malamatenja	Helma Reuter
Pope	Heinz Zimmer
Caféhausbesitzer	Erich Weber
Gendarm	Günter Gottschalk
Arbeiter	} Katapolis } Mardonis
Zwei Mönche	Maltus Schettler Karl-Horst Bohm, Hans Großer



### Leute in Piräus

Kellner	Rudolf Schraps
Reisende	Jutta Richter
Zwei Seeleute	Karl-Horst Bohm, Hans Großer
Türke	Reinhard Krauleidis/ David Rienecker

### Leute in Khania auf Kreta

Bauchtänzerin	Christiane Hilber/ Eva-Bettina Schöniger
Lola, Nutte	Maria Rolle
Reisende ,Dorfbewohner auf Kreta, Gäste des Nachtllokals in Khania	Damen und Herren des Chores und des Balletts der Staatsoperette Dresden



Ort und Zeit der Handlung:  
Piräus und Kreta in den Zwanziger Jahren unseres  
Jahrhunderts

Es spielt das Orchester der  
Staatsoperette Dresden

– Doppelbesetzungen alphabetisch –

Pause nach dem I. Akt



Staatsoperette Dresden  
Intendant Reinhold Strövesand

Redaktion: Peter Gunold  
Gestaltung: Ekkehard Walter  
Spielzeit 1987/88, Heft 4  
Voraufführung am 19. 5. 1988  
Premieren am 22. und 23. 5. 1988

Preis: 0,50 Mark

Quellen: Textbuch zum Musical „Alexis Sorbas“  
in der deutschen Übersetzung von  
Johannes Felsenstein

Nikos Kazantzakis: „Alexis Sorbas“, Berlin 1978  
„Rechenschaft vor El Greco“, Berlin 1983  
U. Eichelberger: Zitätenlexikon, Leipzig 1981

Illustrationen:  
Grafiken von Ursula Mattheuer-Neustädt  
Folge „Dialoge“, Leipzig 1977  
Klischees: GGV Dresden  
Druck: Union Druckerei Dresden  
III-9-19 JtG 002-13-88 330



Für uns, die irrend  
diese enge Welt durchwandern,  
Ist Leben schmaler Weg  
von einem Meer zum andern:  
Aus nebelwüstem Einst  
in ungewisses Morgen.  
*Mickiewicz*

O Menschenleben! Du bist so kurz,  
aber wie lange wahren deine Träume.  
*Premtschand*

Ja, diesem Sinne bin ich  
ganz ergeben,  
das ist der Weisheit  
letzter Schluß:  
Nur der verdient sich Freiheit  
wie das Leben,  
der täglich sie erobern muß.  
*Goethe*

Das Leben  
ist nicht am Schreibtisch,  
nicht inmitten von Büchern,  
nicht in Gesprächen zu finden –  
das Leben ist dort,  
wo diejenigen,  
die man beschreibt, es schaffen,  
jenes gemeine und herrliche,  
jenes gewaltige und kleinliche,  
jenes niederträchtige  
und großmütige Leben.  
*Serafimowitsch*

*... wenn ich arbeite,  
werde ich  
gut arbeiten,  
und  
wenn ich schlafe,  
gut schlafen...  
und wenn ich  
eine Frau liebe,  
werde ich sie  
ganz lieben  
und alles andere  
vergessen,  
während ich es tue.  
Ich werde  
in der Welt  
zu Hause sein.*

Nikos in „Alexis Sorbas“

STAATSOPERETTE DRESDEN



# ALEXIS SORBAS

(Zorba)

*»Ich glaube,  
daß man das Leben  
im Augenblick  
anpacken muß...  
Jede Minute  
ist  
eine neue Minute.  
Jede Sekunde  
eine neue Sekunde.  
Nie zuvor  
gewesen.«*

Was ist Leben? Raserei!  
Was ist Leben? Hohler Schaum,  
ein Gedicht, ein Schatten kaum!  
Wenig kann das Glück uns geben;  
denn ein Traum ist alles Leben,  
und die Träume selbst ein Traum!  
*Calderon*

Das Erdentreiben, wie's auch sei,  
ist immer doch nur Plackerei.  
*Goethe*

Das ist das Verhängnis:  
Zwischen Empfängnis  
und Leichenbegängnis  
nichts als Bedrängnis.  
*Kästner*

... ohne Arbeit, d. h. ohne tätige  
Hoffnung wüßte ich nicht zu leben.  
*Th. Mann*

Leben ist der Anfang des Todes.  
*Novalis*

So, zwischen Erinnerung und  
Erwartung,  
spannt sich unser Dasein  
in der Zeit.  
*Thälmann*

Seltsam, im Nebel zu wandern!  
Leben ist Einsamkeit.  
Kein Mensch kennt den andern,  
Jeder ist allein.  
*Hesse*

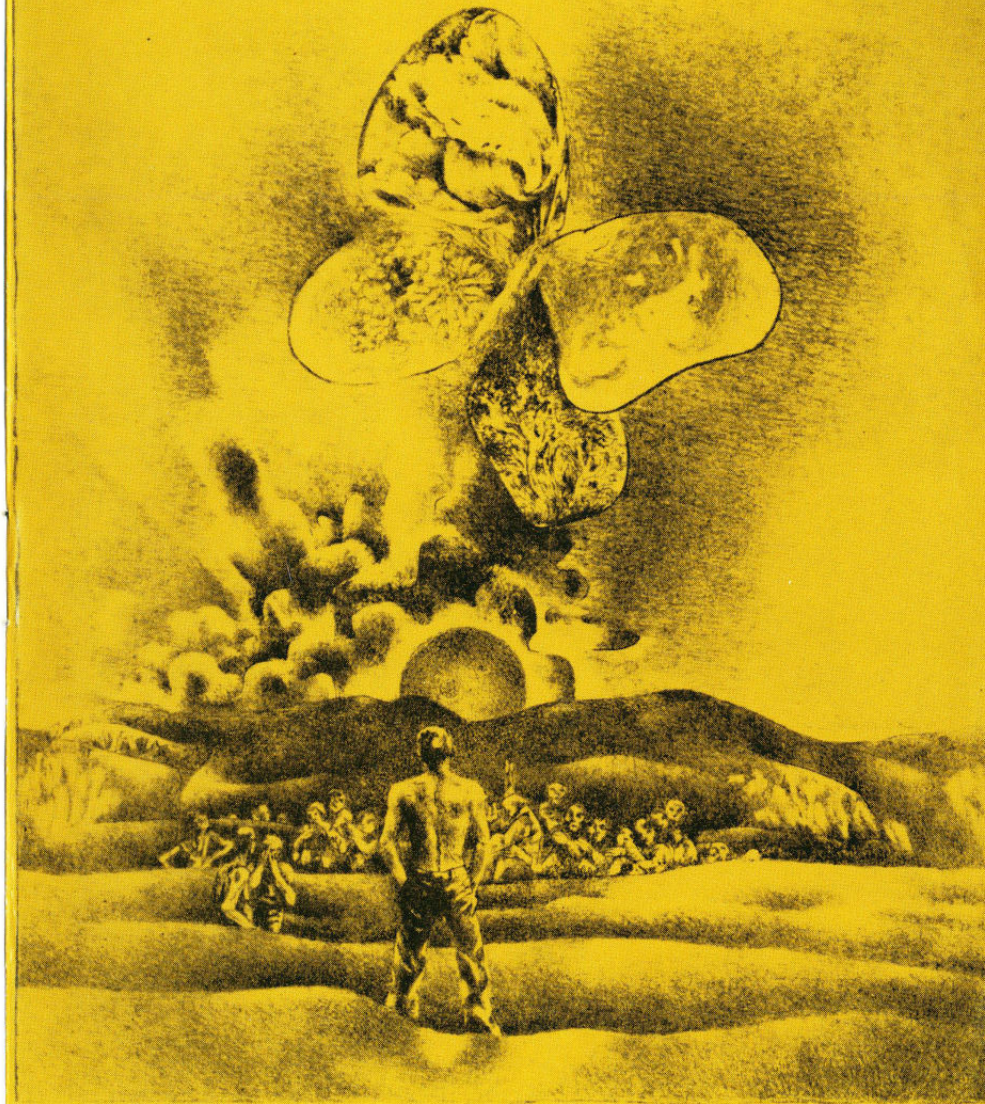
Es gibt etwas Höheres als Moral  
und selbst als die Logik ...  
das ist das Leben,  
das wachsen will.  
*Lunatscharski*

### *Ich erinnere mich*

eines Morgens,  
an dem ich auf einem Baume eine Schmetterlingspuppe entdeckt hatte.  
Der Schmetterling hatte gerade die Hülle gesprengt  
und schickte sich an auszuschlüpfen.  
Ich wartete lange,  
ungeduldig, denn ich hatte es eilig.  
Ich hauchte den Schmetterling an,  
und das Wunder begann sich vor meinen Augen  
in einem rascheren Ablauf als natürlich zu entfalten.  
Die Hülle öffnete sich ganz, der Schmetterling kroch heraus.  
Aber nie werde ich mein Entsetzen vergessen:  
seine Flügel waren noch gekrümmt und zerknittert.  
Der kleine Körper zitterte und suchte sie zu spannen,  
aber es war unmöglich.  
Auch ich versuchte, ihm mit meinem Atem zu helfen,  
doch umsonst.  
Ein allmähliches Reifen war nötig,  
die Flügel hätten sich langsam in der Sonne entfalten müssen,  
jetzt war es zu spät.  
Mein Atem hatte den Schmetterling gezwungen, zu früh auszukriechen,  
ein Siebenmonatskind.  
Er zappelte verzweifelt und starb in Sekunden  
auf meiner flachen Hand.  
Diese kleine Leiche, glaube ich, ist die schwerste Last,  
die mein Gewissen bedrückt.  
Heute begreife ich erst richtig,  
daß es eine Todsünde ist, die ewigen Gesetze zu vergewaltigen.  
Wir haben die Pflicht, uns nicht zu beeilen,  
nicht ungeduldig zu werden  
und dem ewigen Rhythmus

*der Natur mit Vertrauen zu folgen.*

*Gib mir Zeit!  
Hab Geduld!  
Sei gescheit!  
Ungeduld bringt's nicht weit . . .  
Denk  
an die Geschichte von dem Schmetterling!*



## Roman – Musical

Wieder einmal, wie so oft, hat das Theater sich den Stoff eines Romans von Weltgeltung zu eigen gemacht, um seinen Heißhunger nach dramatisch Verwertbarem zu stillen.

Der 1946 erschienene Roman „Alexis Sorbas“ des griechischen Schriftstellers und Lenin-Friedenspreisträgers Nikos Kazantzakis (1883–1957) ist die Quelle für die Musicalversion des erfolgreichen und in der Medienumwandlung so erfahrenen amerikanischen Autorenteam John Kander und Fred Ebb (CABARET, CHICAGO), sowie Joseph Stein (FIDDLER ON THE ROOF).

Wenn es den Autoren auch nur zum Teil gelang, den Roman in seiner poetischen Totalität ins Genre Musical zu überführen, so kann sich das, was schließlich dabei herauskam, doch sehen und hören lassen. Dabei folgt das Theater den wesentlichsten und charakteristischsten Episoden des Romans, bedient sich dabei jedoch einer reizvollen, spezifisch eigenen Möglichkeit des „Einstiegs“ in die

### Handlung:

*Eine griechische Theatertruppe beschließt, die Geschichte von der ungewöhnlichen Freundschaft zwischen dem jungen Schriftsteller Nikos und dem doppelt so alten mazedonischen Arbeiter Alexis Sorbas in handlungsträchtigen und stimmungsvollen Bildern zu spielen.*

*Erzählt wird von der ersten Begegnung beider im Hafen von Piräus, von der Eröffnung ihrer Braunkohlengrube irgendwo auf Kreta; man berichtet vom harten, archaischen Dasein der Bewohner der Insel, vom Erfindungsreichtum Sorbas', von den Romanzen der Freunde mit zwei sehr unterschiedlichen Frauen, und schließlich von der Pleite des Unternehmens und dem tragischen Tod ihrer Partnerinnen.*

*Durch diese ständig vorhandene Erzählebene, auf der auch, ähnlich einem antiken Chor, die Leiterin der Truppe Serabian nebst ihren zwei Begleiterinnen die Handlung kommentiert und vorantreibt, ist der Zuschauer zum einen einbezogener Teilnehmer des Handlungsgeschehens, zum anderen aber auch außenstehender Beobachter.*

*Trotz des fehlenden Happy-Ends entläßt das Musical den Zuschauer nicht pessimistisch. Dafür sorgt schon die sich immer wieder kraftvoll äußernde Lebensauffassung des Alexis Sorbas: „Der Tod kommt immer, er ist ein Teil des Lebens. Er kommt auch zu dir. Heute . . . morgen. Der einzig wirkliche Tod ist der, den du jeden Tag erfährst, an dem du nicht lebst.“*

*Unter dessen Einfluß gewinnt Nikos, in dem man unschwer den Autor Kazantzakis erkennt, wichtigen Zugang zu den Realitäten des Lebens. Was ihm bislang versagt war, Alexis Sorbas, der einfache Mann aus Mazedonien, hat ihm eine neue Lebenssicht vermittelt: das Gefühl, in der Welt zu Hause zu sein.*

„Dieser Sorbas war ein Mensch, nach dem ich so lange gesucht und den ich bisher nicht habe finden können. Ein lebendiges Herz, eine warme Kehle, eine unverbrauchte große Seele, die sich nicht von ihrer Mutter, der Erde, getrennt hatte wie der Säugling von der Nabelschnur . . . Ich schaute in Sorbas' mondhelles Gesicht und freute mich, wie mutig und einfach er sich mit der Welt auseinandersetzte, wie Körper und Seele bei ihm eine Einheit bildeten, wie sich alle Dinge – Frauen, Brot, Wasser, Zukost und Schlaf – harmonisch und glücklich seinem Fleisch verbanden. Nie hatte ich solch ein freundschaftliches Verhältnis zwischen einem Menschen und dem Weltall erlebt.“ NIKOS Kazantzakis



*„Eines Tages kam ich in ein kleines Dorf. Ein steinalter Greis  
von neunzig Jahren pflanzte einen Mandelbaum.  
,He, Großväterchen', sagte ich zu ihm, ,du pflanzt einen Mandelbaum?'  
Er, in seiner gebückten Stellung, wandte sich zu mir um und sagte:  
,Ich, mein Sohn, handle so, als wäre ich unsterblich!'  
,Und ich', erwiderte ich ihm, ,handle so, als müßte ich jeden  
Augenblick sterben!'"*



*Wir sind  
in einer interessanten Zeit  
geboren worden,*

die voller widersinniger Versuche, Abenteuer und Zusammenstöße ist. Zusammenstöße nicht nur wie ehemals zwischen den Tugenden und den Lastern, sondern – und dies ist das Tragischste – zwischen den Tugenden selbst. Die alten, anerkannten Tugenden beginnen ihre Autorität zu verlieren, können nicht mehr der religiösen, ethischen, geistigen, sozialen Forderung der zeitgenössischen Seele genügen. Man könnte denken, auch die Seele des Menschen ist größer geworden und paßt nicht mehr in die alten Formen. In den Tiefen unserer Epoche, in den Tiefen jedes zeitgenössischen Menschen ist ein Bürgerkrieg ausgebrochen, entweder bewußt oder unbewußt, erbarmungslos zwischen dem alten, einst allmächtigen Mythos, dessen Kraft sich verflüchtigt hat, der aber noch verzweifelt kämpft, um unser Leben noch zu regeln, und dem neuen Mythos, der noch ungeschickt und nicht organisiert kämpft, um die Herrschaft über unsere Seelen zu gewinnen. Deswegen wird jeder lebendige Mensch heute vom dramatischen Schicksal seiner Zeit erschüttert.